Boris Becker. Ich habe noch mal bei Wikipedia nachgeschaut. Da sind insgesamt sieben Ehen bzw. Beziehungen zu mehr oder weniger bekannten Frauen aufgelistet. Und all diese Beziehungen sind ja dann irgendwann zerbrochen. Es heißt von Boris Becker, dass er nach einer solchen verflossenen Liebe gefragt haben soll: „Kann mir jemand mal sagen, was Liebe ist?“
Das ist wirklich eine spannende Frage. Lasst uns mal hören auf den großen Apostel Paulus in dem berühmt gewordenen Kapitel 13 des 1. Korintherbriefes.

1. Korinther 13, 1-13

Paulus beginnt ja mit dem HABEN. Was habe ich? Was habe ich vorzuweisen? Hast du was, bist du was. Und wenn ich mit Menschen- und Engelzungen reden könnte. Und wenn ich alle Geheimnisse und aller Erkenntnisse hätte. Und wenn ich allen Glauben hätte und könnte Berge versetzen. Und wenn ich alles Geld und allen Besitz den Armen geben würde und würde mein Leben für eine gute Sache opfern … hätte aber keine Liebe, so wäre mir das alles, was ich habe und vorweisen kann, nichts nütze.
Da stutze ich erst einmal. Also, ich würde schon ganz gerne alle Geheimnisse wissen, hätte gerne einen Glauben, der Berge versetzt oder so viel Mut und Konsequenz, sogar mein Leben für eine gute Sache einzusetzen.
Aber hätte ich die Liebe nicht, so sagt es mir Paulus, würde mir das alles nichts nützen.
Che Guevara, der große heilige Revolutionär der 68er Generation war eigentlich Arzt, wollte unbedingt Menschen helfen. Dann wurde er Revolutionär, um die Verhältnisse in Süd- und Mittelamerika zu verändern, damit die Armen es besser haben … In vielem hatte er Recht, denn die Verhältnisse waren ungerecht, bedrohten viele Menschen … Schließlich wurde er bei einem Gefecht getötet und starb relativ jung, wurde für viele deshalb so etwas wie ein Held, eine Ikone.
Und hättest die Liebe nicht … dann wäre es nichts nütze.
Mutter Teresa, eine Nonne aus Albanien, die viele Jahre ihres Lebens in Kalkutta verbrachte und dort den Ärmsten der Ärmsten half, etwas zu essen gab, sie begleitete und manchmal auch nur im Sterben den Menschen nahe war. Später wurde sie berühmt, nahm Frauen auf, gründete einen eigenen Orden, wurde heilig gesprochen.
Und hättest die Liebe nicht … dann wäre es nichts nütze.
Aber manchmal ist es schon im eigenen Leben, auf dem eigenen Lebensweg, nicht einfach. Wir arbeiten, versuchen uns einzusetzen, manche verbrennen auch unterwegs, leiden unter „burnout“, gründen Familien, ziehen Kinder groß, bauen ein Haus, werden redliche Menschen.
Und hättest die Liebe nicht, so wäre es mir nichts nütze.
So schaue ich auch mitunter auf meinen Weg als Pastor. Was habe ich gemacht? Was lief gut? Was nicht? Was bleibt? Was vergeht? Und spätestens da wird mir deutlich, dass die wirklich großen Momente des Lebens die waren, wo Liebe alles war. Es ist nämlich nicht alles Liebe, was wir Menschen tun. Es ist vielleicht das wenigste Liebe und aus Liebe, was wir Menschen tun, auch wenn es so gut erscheint.
Die Menschen machen auch viel Gutes und Nettes aus Tradition, aus Taktik, aus Bequemlichkeit, aus Pflichtbewusstsein, aus Egoismus, aus Heuchelei oder anderen Motiven.

Boris Becker hat doch recht: Kann mir mal jemand sagen, was Liebe ist?
Die Liebe ist langmütig und freundlich, sie eifert nicht, sie bläht sich nicht auf und gibt nicht an, sie sucht nicht den eigenen Vorteil, sie rechnet dem Anderen nicht alles Böse an, sie kennt keine Schadenfreude, freut sich an der Wahrheit, sie vertraut, sie hofft, sie duldet und: sie hört niemals auf.

Ja, wer soll denn das leben oder salopp gefragt: Ja, bin ich denn Jesus? Nein, natürlich nicht. Aber es könnte der Hinweis sein: Liebe ist ein göttlich Ding. Liebe ist ein Stück Himmel. Und dort, wo wir Liebe erfahren, erleben, spüren … da ist Gott nahe, da ist der Himmel nahe.
Gott ist in Jesus in diese Welt gekommen, sichtbar geworden und hat uns ein Beispiel gegeben, ein Beispiel der Liebe. Nicht die großen Wunder und Rettungen sind es. Die schauen wir klugen und wissenschaftlich geprägten Menschen des 21. Jahrhunderts mit Skepsis an: Wie ist das möglich, dass er einen Blinden heilte. Etwas anderes berührt uns mehr, wenn Jesus den Menschen begegnete, sie annahm und ihnen ganz nahe war … sie liebte, einfach so, sie verstand. An einer Stelle in der Bibel fragen Menschen, nachdem Jesus ihnen begegnet war: „Brannte nicht unser Herz, als er mit uns redete?“
Der gute Paulus resümiert mit Blick auf das Leben: Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Sind doch wichtig, oder? Ohne Glauben und Vertrauen erfrieren wir doch. Die Hoffnung stirbt zuletzt:
Nein, die Liebe ist das größte – wir haben sie nicht. Wir tragen sie nicht in unserer Tasche. Die Liebe, sie geschieht hoffentlich immer öfter. In der Liebe, wo sie geschieht, nimmt Gott Raum ein in unserem Leben, berühren sich Himmel und Erde. Die Liebe geschieht im Intimen, in der Not, in der Freude …aber dort, wo sie geschieht, werden wir quasi durchflutet, gefüllt, erfüllt
Doch, ich habe solche Momente erlebt, auch als Pastor. Dort, wo ich Menschen nahe war, wo Offenheit und Klarheit, Vergebung und Umarmung passierten – einfach so, wo alles andere im Hintergrund verschwand. Mutter Teresa hat solche Momente auch erlebt in den Straßen Kalkuttas und Che Guevara? Hoffentlich auch er, aber nicht wenn er mit dem Gewehr kämpfte und lautstark die Gewalt gegen Reiche oder Andersdenkende formulierte.
Und Boris Becker hoffentlich auch … das wünsche ich ihm und uns.
AMEN